

Redeentwurf für

Herrn Dr. Pál Schmitt, Präsident der Ungarischen Nationalversammlung für die Eröffnung der Ausstellung „Die Mauer ist weg – Friedliche Revolution und Überwindung der Teilung“

(Budapest, 9 Juni 2010)

Sehr geehrter Herr Bundestagspräsident, Sehr geehrte Frau Botschafterin, Exzellenzen, sehr geehrte Abgeordneten, liebe Gäste!

Gestatten Sie mir, zuerst Herrn Norbert Lammert, den Präsidenten des Deutschen Bundestags mit vorzüglicher Hochachtung zu begrüßen, der als ein Freund unseres Landes immer Interesse für Ungarn und für die deutsch-ungarischen Beziehungen zeigte. Wir nehmen es war, dass Ungarn auch dank diesem auszeichnenden Interesse einen herausragenden Platz im Beziehungssystem des Deutschen Bundestags besitzt.

Wir gedenken heute hier, im Bürohaus der Abgeordneten, der historischen Ereignisse von vor 20 Jahren. Bei mehreren feierlichen Veranstaltungen letztes Jahres – auf denen die Bundesrepublik Deutschland auf höchster Ebene vertreten war – feierten wir das 20. Jubiläum der Grenzöffnung und des Falls der Berliner Mauer, in diesem Jahr gedenken wir aber der daraus folgenden Ereignisse: der Wende und der deutschen Wiedervereinigung, von denen man mit Recht behaupten kann, dass sie das Leben und die Entwicklung Europas ausschlaggebend beeinflusst haben.

Die vom Bundestag zusammengestellte, den Fall der Mauer demonstrierende Ausstellung wird nicht nur in diesen beiden Jahren, sondern immer aktuell sein, es ist ja sehr wichtig, die Menschen und vor allem die jungen Menschen daran zu erinnern, dass unsere heutige Welt, das einheitliche Europa, in dem das Prinzip der Freiheit herrscht, für unsere Völker einst nur ein unrealistischer Traum war.

Dieses Ziel wünschen auch jene zwei Gedenktafel zu erfüllen, welche uns an der Wand der ungarischen Nationalversammlung und des Deutschen Parlaments an die deutsche Wiedervereinigung und an die Grenzöffnung erinnern. Und seit dem vorigen Sommer gibt es eine ähnliche Gedenktafel auch an der Wand des Ungarischen Außenministeriums.

Die Ereignisse von 1989 führten zur Freiheit, zur Demokratie, und mit dem Fall der Berliner Mauer zu der Wiedervereinigung Europas.

Wir sind stolz darauf, dass wir Teil an diesen historischen Ereignissen haben konnten. Wir haben bewiesen, dass Ungarn auch als kleines Land historische, das Schicksal von Kontinenten bestimmende Entscheidungen treffen kann.

Die Grenzöffnung für die ostdeutschen Bürger bedeutete allerdings nur die physikalische Aufhebung der Grenzen, zur Entstehung der wahren Einheit Europas war auch das Verschwinden der ideologischen Unterschiede notwendig. Und das hatte eine lange Vorgeschichte. Nach dem Aufstand in der DDR in 1953 kam es 1956 Unruhen in Poznan, wonach die ungarische Revolution und Freiheitskampf die wahre Natur des Kommunismus und der sowjetischen Besatzung offen legte. Nach diesen blutigen Ereignissen, später nach dem Prager Frühling in 1968 und nach dem Erfolg der von der polnischen Solidarnosc in 1980 geführten demokratischen Bewegung forderte in 1989 bereits die gesamte ungarische Gesellschaft, das hiesige Bürgertum Änderungen. Der Hintergrund war auch in anderen ost-europäischen Staaten günstig, so konnte das ungarische Pan-Europäische Picknick und dann die Grenzöffnung die Prozesse beschleunigen und – durch die Eröffnung der Möglichkeit für die DDR-Bürger, in den Westen zu kommen – sogar internationalisieren.

Die darauf folgenden 20 Jahre brachten einmalige Änderungen, wir haben viel auch von dieser Übergangszeit gelernt. Eine jede Nation muss den Weg ihrer eigenen Entwicklung finden, und sich über die schmerzen der Umwandlung durchkämpfen, welche nach der ersten euphorischen Freude auch bei uns vorhanden waren.

Daher müssen wir auch die andere Seite der Münze erwähnen. Wir haben Deutschland einen Dank auszusprechen dafür, dass es die Befreiung Mittel-Europas von der Sowjetunion und vom Kommunismus und weiterhin seine Integration in die Gemeinschaft der west-europäischen Länder geholfen hat.

Wir danken Deutschland für das entschlossene Wollen der Wiedervereinigung, was letzten Endes den Zusammenbruch des Sowjetblocks, den Rückzug der Sowjettruppen aus den mittel-europäischen Ländern irreversibel machte. Und wir danken für die Solidarität Deutschlands, was zum EU-Beitritt der mittel-europäischen Länder wesentlich beigetragen hat.

Für Ungarn ist Deutschland ein strategischer Partner und Verbündeter. Die Sympathie des deutschen und des ungarischen Volkes von vor 20 Jahren hat sich für heute zu einem engen partnerschaftlichen und Verbündetenbeziehung entwickelt, wobei diese Sympathie beibehalten blieb. Wir beobachten in Ungarn mit besonderer Aufmerksamkeit das uns auch geographisch, politisch und geistig so nahe liegende Deutschland, das seinem politischen,

wirtschaftlichen, kulturellen und militärischem Gewicht und Einfluss entsprechend nach wie vor bereit ist, eine wachsende Rolle in den politischen und wirtschaftlichen Prozessen der Welt, in der Bewahrung der globalen Sicherheit und Stabilität zu spielen.

Bei der Lösung der internationalen Probleme kann Deutschland mit Ungarn als sicherem Freund und Verbündeten rechnen.

Ich kann unsere deutschen Freunde vergewissern, dass die Ungarische Nationalversammlung auf dem Boden der traditionellen Freundschaft auch in der Zukunft alles für die Vertiefung der vielfältigen und intensiven deutsch-ungarischen bilateralen Beziehungen bzw. der aktiven Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bundestag tun wird. Dazu bitten wir um die mitwirkende Unterstützung von Ihnen und von allen unseren deutschen Partnern.

Ungarn hat auch in der derzeitigen Außenpolitik eine Mission, die vor allem darin besteht, dass wir verstärkt, zu einer starken Nation werdend eine wichtige Rolle in der Schaffung einer neuen mittel-europäischen Zusammenarbeit spielen müssen, in einem einheitlichen Europa der starken Nationen. Die mittel-europäischen Völker leben in einer Schicksalsgemeinschaft, und dieser Raum steht jetzt vor einem Wendepunkt: wir stehen vor seriösen Herausforderungen. Wenn Mittel-Europa in der jetzigen Umwandlung die Chancen ergreift, kann es sich nicht nur politisch und kulturell, sondern auch wirtschaftlich verstärken, was allen Nationen dieses Raumes, so auch für Ungarn eine größere Sicherheit bieten kann.

Die Ereignisse von vor 20 Jahren beweisen uns, dass unsere Zukunft in unseren Händen liegt, und dass wir in der Lage sind, Dinge zu ändern, uns ein besseres Schicksal vorzubereiten. Als Teil des freien und vereinten Europas – was man nicht hoch genug schätzen kann – müssen wir die damals so beseelende Vision, die Bilder der die Einheit und Freiheit bedeutenden Grenzöffnung stets vor Augen halten.

Das ist das Ziel auch der jetzt eröffneten Ausstellung. Sie ermöglicht mit ihrer neuartigen Ausgestaltung, mit der Anwendung der modernen Technik eine neuartige Betrachtungsweise der Ereignisse der Vergangenheit, und gibt auch der Darstellung solcher Ereignisse und Details die Chance, welche von anderen Ausstellungen vielleicht weniger betont wurden. Sie ist ein Beweis dafür, dass dieses Thema immer aktuell sein kann, dass es Aufmerksamkeit erregt, und seine Botschaft auch den heutigen Menschen, den neuen Generationen näher gebracht werden kann.

Ich wünsche Ihnen zur Besichtigung der Ausstellung gute Unterhaltung.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.